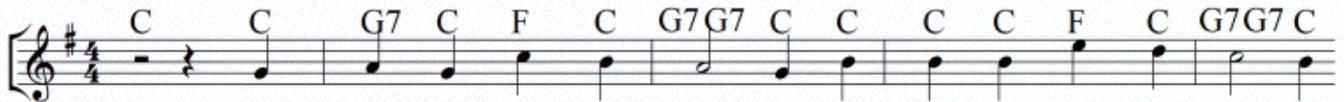


## Der Mond ist aufgegangen

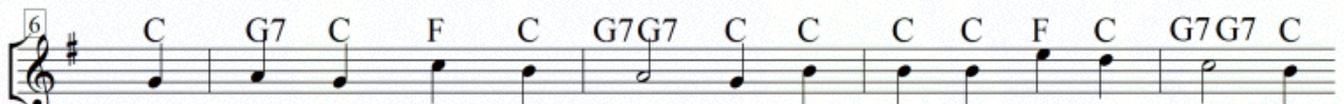
(C)/G7



1. Der Mond ist auf ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen,
2. Wie ist die Welt so stil - le, und in der Dämm - rung Hül - le,
3. Seht ihr den Mond dort ste - hen? Er ist nur halb zu se - hen,
4. Wir stol - zen Men - schen - kin - der, sind ei - tel ar - me Sün - der,
5. Gott, lass dein Heil uns schau - en; auf nichts Ver - gäng - lichts trau - en,
6. Wollst end - lich Son - der Grä - men, aus die - ser Welt uns neh - men,
7. So legt euch denn, ihr Brü - der, in Got - tes Na - men nie - der;



1. am Him - mel hell und klar;
2. so trau - lich und so hold!
3. und ist doch rund und schön.
4. und wis - sen gar nicht viel;
5. nicht Ei - tel - keit uns freun!
6. durch ei - nen san - ften Tod.
7. kalt ist der A - bend - hauch.



1. der Wald steht schwarz und schwei - get, und aus den Wie - sen stei - get,
2. Als ei - ne stil - le Kam - mer, wo ihr des Ta - ges Jam - mer,
3. So sind wohl man - che Sa - chen, die wir ge - trost ver - la - chen,
4. wir spin - nen Luft - ge - spin - ste, und su - chen vie - le Kün - ste,
5. Lass uns ein - fäl - tig wer - den, und vor dir hier auf Er - den,
6. Und wenn du uns ge - nom - men, lass uns in Him - mel kom - men,
7. Ver - schon uns, Gott, mit Stra - fen, und lass uns ru - hig schla - fen,



1. der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.
2. ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.
3. weil uns - re Au - gen sie nicht sehn.
4. und kom - men wei - ter von dem Ziel.
5. wie Kin - der fromm und fröh - lich sein!
6. du un - ser Herr und un - ser Gott!
7. und un - sern kran - ken Nach - barn auch.

# Der Mond ist aufgegangen

Melodie: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800)

Text: Matthias Claudius (1740-1815) Erstmals notiert im Jahr 1790

1. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen,  
am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget,  
und aus den Wiesen steigt, der weiße Nebel wunderbar.
2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmerung Hülle,  
so traulich und so hold! Als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer, verschlafen und vergessen sollt.
3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen,  
und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost verlachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.
4. Wir stolzen Menschenkinder, sind eitel arme Sünder,  
und wissen gar nicht viel; wir spinnen Luftgespinste,  
und suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.
5. Gott, lass dein Heil uns schauen;  
auf nichts Vergänglich's trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun!  
Lass uns einfältig werden,  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein!
6. Wollst endlich sonder Grämen,  
aus dieser Welt uns nehmen,  
durch einen sanften Tod.  
Und wenn du uns genommen,  
lass uns in Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott!
7. So legt euch denn, ihr Brüder,  
in Gottes Namen nieder;  
kalt ist der Abendhauch.  
Verschon uns, Gott, mit Strafen,  
und lass uns ruhig schlafen,  
und unsern kranken Nachbarn auch.

